

**Brumlik, Micha: Kritik des Zionismus. Europäische**

Verlagsanstalt: Hamburg 2007. 198 S.

Fragen an das Buch:

Was sind die Konsequenzen der Diagnose für Israel und die jüdische Diaspora, wenn sie mit einer grundsätzlichen Solidarität mit Israel einhergeht? Muss das Verständnis von Diaspora – wozu es ja implizit ein Zentrum gibt – neu geklärt werden?

Worin kann der Zionismus bestehen, wenn sich seine staatstragende Funktion als selbstzerstörerisch erwiesen ist und als dauerhafte Form ausscheidet?

War der „geistige Dialog“, die „geschichtsphilosophische Kritik“ über den Zionismus von Hermann Cohen, Franz Rosenzweig und Leo Strauss – weniger von Hannah Arendt und Emil Fackenheim –, nicht deshalb intellektuell so faszinierend, weil er sich mit den alltäglichen Problemen und Widersprüchen des realen Staates Israel nicht auseinander musste? Ist die Vorstellung eines Zurück zu den europäischen Quellen des Kulturzionismus auch unter den Bedingungen gefährlicher tektonischer Verschiebungen in der arabischen Nachbarschaft mehr als naiv?

*Reiner Bernstein*

*Juni 2008*

.....